EUROPA

SATZ

Ebenfalls in dieser Serie erschienen:

Digitale Fotografie

M. K. Ruppert

Tips & Tricks, Technisches und Erklärendes zu...

- Welche Kamera für welchen Zweck, und warum?
- Effekte, Filter, Anwendung.
- Welches Format für welchen Zweck
- Weiterverarbeitung von Fotos für den Druck. Aus Shots druckbare Bilder machen: Umrechnungstabellen für Pixel x Pixel in dpi etc. Scans
- Farblehre, EBV, Antik-Effekt...
- vom Monitor zum Druck
- Interpolations- und Kompressionsarten usw.

Durchgehend farbig

Die Art zu Gestalten

M.K.Ruppert

Tipps, Technisches und Historisches zu:

Schriften, Anzeigen, Katalogen, Tabellen, Zeitschriften, Briefköpfe, Designpapiere, Farbenlehre, Etiketten, Druckarten, Inserate, Bücher, Verpackungsdesign uva.

DinA5 mit 272 Seiten

650.000 Bestseller

Durchgehend 4-farbig

euro-satz

M. K. Ruppert

- Die Satzregeln im In- und Ausland des Eurolandes.
- Neue Gesetzte schreiben Beipackzettel oder Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen des Eurolandes vor. Wenn Sie und Ihre Kunden Wert auf Professionalität legen, sollten Sie diese Regeln beherrschen.
- Ein Lehr- und Nachschlagewerk
- DinA5 · ca. 144 Seiten

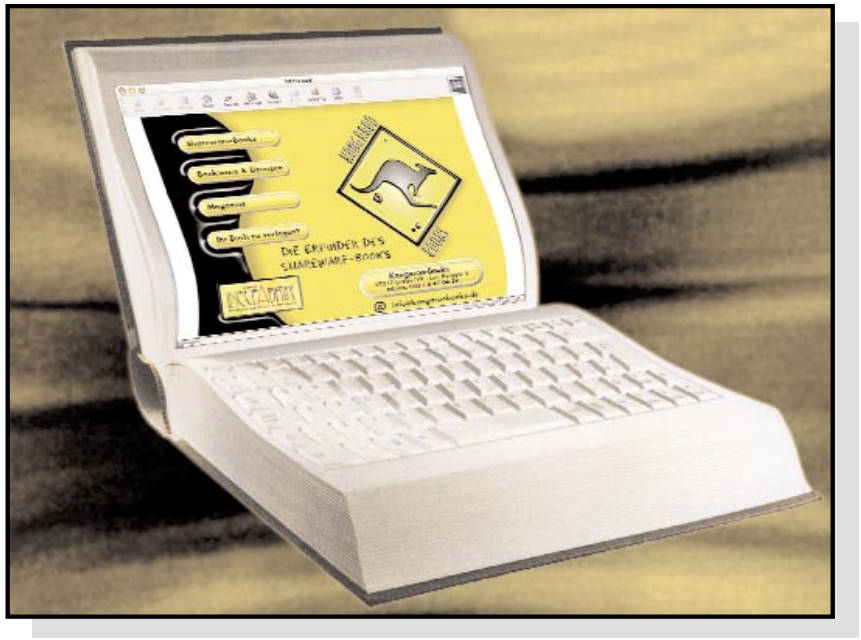
www.kangaroobooks.de

WWW.KANGAROOBOOKS.DE

© Copyright KangarooBooks Lazise, Italien & M. K. Ruppert 2001.
Alle Rechte, insbesondere Nachdruck und Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

KANGAROO BOOKS · I-37017 Lazise · Loc. Pergole 4 ·fax 045/6 47 04 39
info@KangarooBooks.de *oder* e-mail: KangarooVerlag@hotmail.com

EUROPA SATZ



www.kangaroobooks.de

Editorial

Wir haben in Europa inzwischen gleiche Sorgen. Der gemeinsame EURO geht, Entschuldigung, stolpert in den Keller, Arbeitslose sind jetzt europäisch, die Straßenränder sind jetzt gleichermaßen mit Müll bereichert, die guten Manieren gehen verloren. Aber nicht, dass bei Tisch geraucht wird, während andere noch am Essen sind, werden wir heute diskutieren, sondern die verschiedenen Regeln der Satz- und Typografie in den einzelnen Euroländern.

Während natürlich auch hier diskutiert wurde, ob man die Satzregeln in den Europastaaten vereinheitlichen soll, kamen von den einzelnen Ländern bereits Proteste zur Diskussion. Die Italiener hatten Angst sich überhaupt mal Regeln angewöhnen zu müssen, die Franzosen waren wie immer gegen alles, was nicht französisch ist, die Niederländer haben im Land sowieso schon drei verschiedene Typografien (neben der eigenen, noch deutsch und englisch) und die Engländer waren dafür, solange man die englische Satzregelung zur Einheit wählte.

Wie immer ist jeder dafür, dass etwas geändert werden muß – aber keiner will gerade seines verändern.

Jetzt werden Sie sagen: „Was geht mich das an, ich arbeite nur mit deutschen Kunden..?" Gehen wir einmal davon aus, dass Sie einen Hersteller, egal ob Pharma oder Metallindustrie als Kunden haben. Dieser gibt Ihnen einen neuen Auftrag über eine Gebrauchsanweisung seines Produktes und „Zack" schon sind Sie verpflichtet, europäisch zu setzen. Laut Eurorecht müssen „Beipackzettel" und „Technische Informationen" in allen europäischen Sprachen mit dem Produkt zusammen vertrieben werden. Jeder der schon mal in Italien, in einer Pizzeria, oder auch Trattoria die Speisekarte gelesen hat, konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Ebenso wie Sie über die Fehler unserer europäischen Nachbarn dachten, denkt man im Ausland über die Beipackzettel aus Ihrem Hause. Im schlimmsten Falle erfährt davon Ihr Kunde, der in diesem Moment kulant sein sollte... Man kann es Ihnen nur wünschen... Deshalb dieses unentbehrliche Nachschlagewerk, welches Sie sich zurecht angeschafft haben...

Ihr M. K. Ruppert

INHALT

Einführung Vorwort ab 5

Was sind Satzzeichen? ab 10

germanisch-nordische Sprachen ab 14

- Gotisch S. 15
- Althochdeutsch S. 17
- Mittelhochdeutsch S. 18
- Neuhochdeutsch S. 20
- Angelsächsisch S. 21

Englisch ab 23

Holländisch-Niederländisch ab 34

Dänisch-Norwegisch ab 40

Schwedisch ab 45

Deutsch ab 48

romanische Sprachen ab 54

Französisch ab 56

Italienisch ab 63

Spanisch ab 69

Portugiesisch ab 76

Rumänisch ab 81

INHALT

slawische Sprachen ab 84

Polnisch ab 85

Tschechisch ab 90

Slowenisch ab 94

Serbo-Kroatisch ab 97

Russisch ab 102

Bulgarisch ab 107

finnisch-tatarische Sprachen ab 109

Finnisch ab 110

Madjarisch-Ungarisch ab 114

Litauisch ab 117

Lettisch ab 119

Türkisch ab 121

In Vorbereitung für 2. Teil:
Hebräisch,
Arabisch,
Lateinisch,
Altgriechisch,
Esperanto

Infos ab 124

Satz & TYPOGRAPHIE

Man kann sich natürlich nicht alle europäischen Satzregeln merken, weder Lektoren noch Setzern kann es zugemutet werden, alle zu erlernen. Deshalb dient dieses Buch allen Setzern, Lektoren, Verlegern, Grafikern und allen anderen als Nachschlagewerk und interessante Information über Satzregeln in unseren europäischen Ländern.

Sollte man sich in der Eu-Kommision über gemeinsame Satzregeln einigen, schreibe ich noch einen Anhang in Form eines neuen Kapitels mit den „neuen" Regeln.

Natürlich können wir hier nicht auf alle Länder einzeln eingehen, aber auf die gängisten Sprachen der jeweiligen Länder gehen wir ein.

San Marino und Vatikanstadt haben natürlich die gleichen Satzregeln wie Italien. Die Österreicher und Schweizer müssten die deutsche Satzregel akzeptieren. Man sieht sie in diesen Regeln gerne mit englischen Satzregeln vermischt. Irland hat englische, Monaco hat französische usw.

Unser Augenmerk gilt ohnehin den Staaten der europäischen Gemeinschaft, nicht allen europäischen Ländern, die sich rein geographisch zu Europa gesellen.

Wollte man alle in Europa vorkommenden Zeichen auf eine Tastatur unterbringen, müsste man 256 Zeichen als Taste, oder Tastenkombination vergeben. Dies wäre mit einer herkömmlichen Tastatur durchaus möglich.

Es geht bei den folgenden Regeln nicht um die Grammatik, dies sei vorweg genommen. Es geht alleinig darum, wie man einen Trennstrich setzt, nicht warum. Für derart Fragen sind Sie im „Duden" der jeweiligen Sprache besser aufgehoben.

Eingemachtes...

...Sinn und Unsinn...

Autotür oder Autotur?

Dass man nun eine Autotur mit einer Autotür verwechselt, liegt vorallem an der Leseweise in europäischen Ländern. Hier wird von links nach rechts gelesen, und nicht Buchstabe für Buchstabe aneinandergereiht. Es werden im Durchschnitt 8 Zeichen (inkl. Leerzeichen) auf einmal wahrgenommen und aus dem sogenannten Schriftbild das einzelne Wort – bzw. die Wortfolge erkannt.

Jeder der darauf gehofft hatte, im Laufe der nächsten hundert Jahre seine ausländischen Nachbarn, durch Zusammenwachsen der Sprachen zu verstehen, bekommt einen Fausthieb in die Magengegend. Der Besitzer der Faust heißt Rechtschreibereform, die außer Mißverständnisse nicht viel gebracht hat – sieht man einmal von den Ausgaben der Kommission in den zehn Jahren Schriftverstümmelung ab. Aber so war das Geld wenigstens zur Arbeitsbeschaffung nütze, statt über Oggersheim in Schweizer Scheinfirmen zu versickern.

Über den Sinn und Unsinn dieser Reform mag man sich wie bei allen Reformen uneinig sein.

Autotür oder Autotur?

Unverständlich ist es allerdings, warum man sich in der Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule und Uni mit Französisch und Englisch herumgeplagt hat und jetzt erfährt, dass man „Ketschup" immer noch falsch schreibt. Nicht mehr englisch oder deutsch, sondern eine Mischung: die *Tour de France* wird zur *Tur vom Franz* und so weiter...

Die meisten Satzregeln gehen da viel weiter zurück. Ob sie deswegen vernünftiger sind oder etwa auch nicht, sei dahingestellt.

Die Satzzeichen der eigenen Mutter- *und wegen der Gleichberechtigung auch Vater-Sprache*, erscheinen natürlich immer richtiger und leichter als die anderssprachiger. Aber gerade die deutschen Satzzeichen haben auch einen sehr logischen Aufbau, den wir uns noch ansehen werden.

Leider wurde in anderen Ländern, egal ob Europa oder nicht, mit Gewalt versucht andere Satzregeln aufzustellen, was manchmal Zweifel an der Vernunft der Reglhüter aufkommen lassen.

Man kann sich natürlich nicht alle europäischen Satzregeln merken. Weder den Lektoren noch den Setzern kann es zugemutet werden, alle zu erlernen. Deshalb dient dieses Buch allen Setzern, Lektoren, Verlegern, Grafikern und allen anderen als Nachschlagewerk und interessante Information.

Was sind Satzzeichen?

Divise:
Gedankenstrich – (halbgeviert, also "n-breit")
Streckenstrick — (lang, also „m-breit")
Trennstrich- (kurz, also Normalbreit)

An- & Abführungszeichen:
Anführungszeichen („ oder ‚‚ *oder* « oder ») '99
Abführungszeichen (‚‚ oder ‚‚ *oder* » oder «) '66

Klammern:
wie: {die} oder (die) oder ‹die› oder [die]

Abkürzungen:
mit Zwischenraum: z. B., z. Hd.
ohne Zwischenraum: zzgl., usw.,

Abstände:
mit Zwischenraum Prezzi : oder Preise:
ohne Zwischenraum (in Klammern)
ohne Zwischenraum „Gänsefüßchen"

Accents:
é oder è oder ě oder ë sind Akzente

Trennung:
Bäck-er, oder Bäk-ker?

Apostroph:
wem's gefällt, schreibt „wem es gefällt" so.

Lesefluß und Spaß am Lesen

Groß-Kleinbuchstaben sind immer leichter verdaulich für den Leser als Versalien. Sie können von weiteren Entfernungen müheloser gelesen werden. Sie können also schneller gelesen werden. Der Leser langweilt sich nicht, sondern bleibt agierend.

Wenn Sie den Leser also binden wollen, verwenden Sie nur in den Headlines Kapitälchen (Versalien).

wem, wo, was, wann, wie?

Zirkumflex: „daden" wurde zu „daân" (Daten)

Trema: wenn zwei aufeinanderfolgende Selbstlaute einzeln betont werden sollen, Indië, Italië...

Einheiten: 1., oder 1ª oder 1º oder
Zahlenformat:
Lit. 1.000^{000} oder DM 1000.– oder 10'00 £
Datum:
27. 01. 2002 / 27. Jan. 02 / 27th Jan, 2002

Anschrift:

Loc. Pergole, 4 I-37017 Lazise (VR)	Rua da Pergole 10 P-Lisboa
Calle del Pergole **Madrid-19**	4, rue Balzac **F- 75005 Paris VIIIe**

Telefon/Fax:
045/6470439 oder 045/6 47 04 39

Bankverkehr:
Konto: 1 234 567
BLZ: 500 123 456

Sonstiges: Punkt. Komma, Strichpunkt; Frage-? und Ausrufezeichen! Doppelpunkt: und Auslassungspunkte ... oder gar Abstandspunkte · gibt es auch noch.

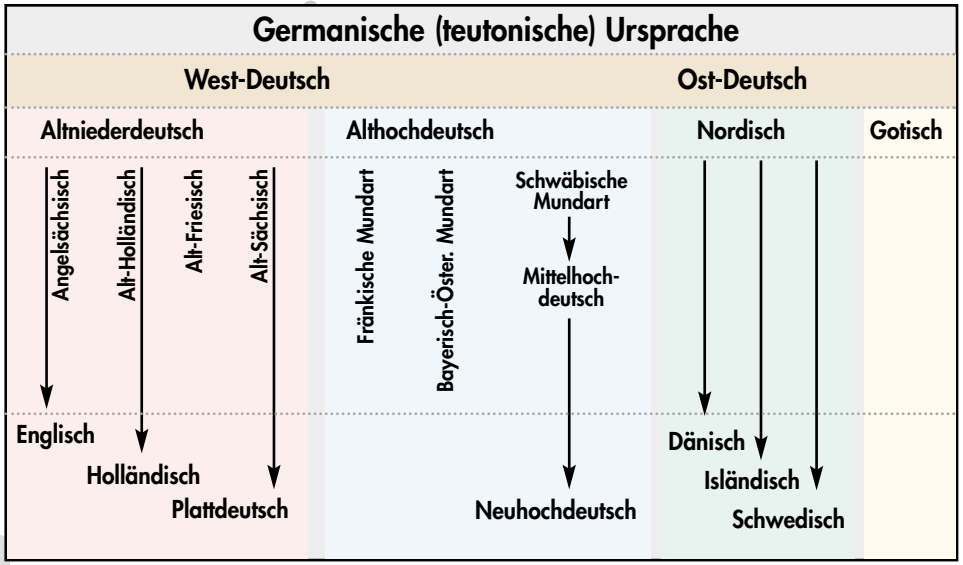
Wer sich noch für weitere Satzzeichen und deren Erklärungen interessiert, der möchte doch bitte im Glossar am Buchende nachsehen.

GERMANISCH-NORDISCH

Zu den noch gesprochenen germanischen Sprachen gehören außer dem Deutschen auch Holländisch (Niederländisch), Englisch (auch wenn Englisch unter starkem Einfluss französisch-normanischem steht), Dänisch-Norwegisch und Schwedisch. Früher unterschied man den nordisch-germanischen Sprachstamm in 4 Kategorien.

- **Das Gotische:**
- **Das Altnordische**
- **Das Niederdeutsche** (inkl. Angelsächsisch)
- **Das Ober- oder Hochdeutsche** (Alt- und Mittelhochdeutsch)

Die heutigen germanischen Sprachen gingen aus diesen Gruppen hervor, die sich gegenseitig stark beeinflussten und folglich mischten.



GERMANISCH-NORDISCH

GOTISCH

Mit dem Gotischen werden Setzer heutzutage eher sehr selten konfrontiert, da einzig historische Texte vorhanden sind, deren Zeichen meist nicht auf der Tastatur zu finden sind und spezielle Fonts angeschafft werden müssen, um das Schriftstück in den Rechner zu tippen. Das geschieht in der Regel mühevoll Buchstabe für Buchstabe, da die Sprache schon zu Lebzeiten ausgestorben war, und heute kaum noch jemand anzutreffen sein dürfte, der Gotisch fließend schreiben kann.

Name:	Zeichen:	Lautwert:	Zahl:	Name:	Zeichen:	Lautwert:	Zahl:
Ans	𐌰	a	1	Nauths	𐌽	n	50
Bairika	𐌱	b	2	Jer	𐌾	J	60
Giba	𐌲	g	3	Urus	𐌿	u	70
Dags	𐌳	d	4	Pairthr	𐍀	p	80
Aihvus	𐌴	e	5	Raida	𐍁	r	100
Qairthr	𐌵	q (u)	6	Sojil, Sauil	𐍂	s	200
Juja (Jus)	𐌶	z	7	Tius	𐍃	t	300
Hagis	𐌷	h	8	Vinja	𐍄	v	400
Thaurnus	𐌸	th	9	Faihu	𐍅	f	500
Eis	𐌹 (𐌺)	i	10	Iggus	𐍆	ch	600
Kaunzama	𐌺	k	20	Hvair	𐍇	hv	700
Lagus	𐌻	L	30	Othal	𐍈	o	800
Manna	𐌼	m	40				

Zusätzlich q für 90 und Î für 900 jeweils ohne Lautwert. þ war „th“

Im Gotischen ist hv, vl, vr, nicht trennbar!

Die Wandlung von Buchstaben in Zahlen wurde mit einem Strich überhalb des Buchstabens angezeigt.

:T·, T̃ oder T̃. = 300;
·KK· oder K̃K̃ = 120;
:SHe. oder .S.H.e. = 255.

Wie man auf der Tabelle auf Seite 14 gut erkennen kann, ist Gotisch nicht die Mutter unserer heutigen deutschen Sprache, wie fälschlicherweise oft angenommen wird. Gotisch wurde vom Bischof Wulfilâ, eingeführt der sich zum Teil an die Runenschrift, zum Teil an die griechischen Buchstaben anlehnte. Die Zahlen wurden komplett vom Griechischen übernommen, währenddessen die Namen der Buchstaben auf die Runen zurückzuführen sind.

Das Gotische hatte nur 3 Selbstlaute (a, i und u), welche bei Bedarf Akzente hatten (â, ï und û).

Bei gg, gk, gq wurde der erste Laut nasal gesprochen, ähnlich dem heutigen „ng“,
wie „briggan“ (Bringen) oder „drigkan“ (trinken).

Satzregeln in dem Sinne, wie wir sie heute verwenden, gab es nicht oder sie wurden nicht reglementiert.

Im Gotischen ist hv, vl, vr, nicht trennbar!

Das X kam nur in Fremdwörtern vor und wurde wie im Griechischen (chi) ch gesprochen, z. B. Xristus.

Althochdeutsch

Vom 8. Jahrhundert an bis ca. 1100 n.Chr. wurde das Althochdeutsch vorallem in süddeutschen Raum und in Deutsch-Österreich gesprochen. Vorallem die Stämme der Franken, Allemannen und Bayern bedienten sich ihrer. Der große Unterschied zum Gotischen war vorallem die Stufe der ersten Lautverschiebung. Während das Gotische nur der ersten der Lautverschiebung unterlag, ist im Althochdeutschen die zweite Lautverschiebung das augenscheinlichste Merkmal. Ab dem 7. Jahrhundert wurden k, p, t nach einem Selbstlaut weich ausgesprochen wie ch, f, und z (ß).

Beispiele: „ik“ wurde zu „ich“, das „iu“ zu „ü“, Daûrô wurde zu tûri (Tür) allerdings zunächst nur in der Aussprache.

In dieser Zeit trennte sich das Hochdeutsche vom Niederdeutschen. Während sich erstgenanntes mit einer Vielzahl von Selbstlauten, wie es heute nur in Klangvollen Sprachen wie dem Italienischen bekannt ist, weiterentwickelte, blieb das Niederdeutsch auf der selben Stufe des Konsonantismus stehen. Viele der hochdeutschen Wortschöpfungen hatten nun e, o, i, a oder u, oftmals auch mit Akzenten am Ende stehen.

Die Betonung des Wortes liegt meist auf dem ersten Selbstlaut, oft a (á)

Trennregeln:
ie, uo, ue und alle anderen Doppelselbstlaute dürfen niemals getrennt werden.
Bei Wörtern mit 3 Selbstlauten wie Lodhu-uuig, (Ludwig) richten sich die Trennregeln nach der Lautbildung.

In alten Texten wird nicht ersichtlich, welche weiteren Regelungen für den Satz anzuwenden sind.

Mittelhochdeutsch

Der Vorläufer unseres heutigen Hochdeutschen ist etwa im 11. Jahrhundert entstanden und ging bis um die Zeit des Auftretens von Luther. Der damalige Kaiserhof sprach schwäbische Mundart, was infolge der besonderen Bedeutung zur Grundlage des Mittelhochdeutschen wurde. Die ursprünglich klar getrennten Selbstlaute wurden weiter verwässert. Sogar die Selbstlaute selbst wurden diesmal grundlegend verändert.

In sehr vielen Worten wurde das „a“ zu „e“
Althochdeutsch: „gasti“ wird zu
Mittelhochdeutsch: „geste“
„o“ wird zu „ö“ (thohti zu töhte)
„u“ wird zu „ü“ (lufti zu Lüfte)
„â“ wird zu „æ“ (zâhi zu zæehe)
„o“ wird zu „ö“ (hôrit zu hœret)
„u“ wird zu „iu“ (entspricht ü)
„au“ wird zu „öu“ (gesprochen eu)
„uo“ wird zu „ue“ (kuolan wird küehlen)

Das Alphabet hat kein x und kein Y dafür jetzt ein ß. Die kurzen Selbstlaute sind a, e, ë, i, o, ö, u, ü. Die Langen â, æ, ê, î, ô, œ, û. Doppelselbstlaute sind ei, iu, ie, ou, öu, uo, üe. Das „ë“ wird als „ä“ gesprochen.

Alth.d.	Mittelh.d	Neuh.d.
hano	hane	der Hahn
hanin	hanen	des Hahnes
hanin	hanen	dem Hahne
hanun	hanen	den Hahn
hanun	hanen	die Hähne
hanôno	hanen	der Hähne
hanôm	hanen	den Hähnen
gibu	gibe	gebe
gibis	gibest	gibst
gibit	gibet	gibt
gibamês	geben	geben
gebet	gebet	gebt
gebant	gebent	geben

Auch im Mittelhochdeutschen haben wir noch keine reglementierte Schreibweise, was vorallem mit der Mundart und den eigentümlich gehaltenen Handschriften zusammenhängt, welche man beibehalten wollte.

Trennregeln:

Zusammengesetzte Wörter, wie *viuwerstat* (Feuerstatt) werden am Zusammenschluss getrennt. Ansonsten sollte nach der Silbenbetonung getrennt werden, ähnlich dem heutigen Hochdeutschen. „ch“ wird nicht getrennt.

Neuhochdeutsch

Ende des 15. Jahrhunderts erfolgte der Übergang vom Mittelhochdeutschen ins heutige Hochdeutsch. Klar gab es auch hier wieder eine Lautbewegung. Diesmal betraf es aber nicht die Schlusslaute, sondern es wurden hauptsächlich die Selbstlaute in die Veränderungen einbezogen. Aus „uo“ wird „u“ (*tuoch* wird Tuch, aus *hûs* wird Haus aus *miuse* werden Mäuse) nur um einige Beispiele zu nennen. Aber auch Mitlaute wurden verändert: Aus „ph“ wurde „pf“, aus am Wortende stehende „c“ wurde „g“ oder „k“ (sælic zu selig, danc zu Dank), aus „v“ wurde „f“.

Bereits seit Mitte des 14. Jahrhunderts verbreitete sich neben den örtlich bedingten Mundarten (Dialekte) eine Art Amtsdeutsch für die Bildung. Nicht zuletzt wegen des beginnenden Buchdrucks und der Verbreitung durch Luthers Schriften. Grundlage der Sprache bildete die vorherrschende Mundart, das Obersächsische, welches eben auch von Luther bevorzugt wurde. Wie auch heute, diente die Sprache fast ausschließlich für schriftliche Überlieferungen. Gesprochen wurde im Volk weiterhin mit den regionalen Dialekten. In Amtszimmern und bei Hofe bemühte man sich auf Neuhochdeutsch zu kommunizieren.

Angelsächsisch

Als Zweig des Niederdeutschen wurde Angelsächsisch um die Mitte des 5. Jahrhunderts auf britannischen Boden gebracht. Im Groben bezieht sich die in alten englischen Werken auftretende Schrift auf die Antiqua, wobei auch hier nur die ausgeführte Lautsprache Verwendung fand. Das Alphabet beruhte auf dem römischen, welches bekanntlich im 6. Jh. die Runenschrift ersetzte. Ausnahme bilden die beiden Laute „w“ vom ƿ und das harte „th“ aus þ

Der auf den ersten Blick als „J“ zu erkennende Buchstabe ȝ ist ein „G“ und beruht auf damaliger Schreibweise, das „j“ und „Q“ gab es im Angelsächsischen nicht.

A	a	a	O	o	o
B	b	b	P	p	p
C	c	k	R	r	r
D	d	d	S	s	s
E	e	e	T	t	t
F	f	f (v)	U	u	u
G	ȝ	g	V	ƿ	v
H	h	h, ch	X	x	x
I	i	i (j)	Y	y	y
K	k	k	Z	z	z
L	l	l	Ð	ð	dh
M	m	m	Þ	þ	th
N	n	n			

GERMANISCH-NORDISCH

Selbstlaute:
kurze: a, æ, e, i, o, u, y
lange: â, æ̂, ê, î, ô, û, ŷ

Doppel-Selbstlaute:
kurze: ea, eo, ie
lange: êa, êo, îe

In wenigen alten Handschriften wird „oe" zu „e" ersetzt. „ele" statt „oele" (Öl).

Trennungen:

Trennen ist normalerweise wesentlich einfacher als im späteren Englisch. Im Prinzip ist darauf zu achten, dass man keine Doppelselbstlaute trennt.

Die Mitlaute werden wie folgt getrennt:
hleh-han, æl-mih-tiga, stan-dan....
Das „cg" wird wie der Doppelmitlaut „gg" behandelt (*pic-gan*)
„sc" und „sk" (sch) bleiben ungetrennt.
„st" ist eine typische Trennscheide (hlæs-tan), also nicht vor oder hinter einem „st" trennen.

Akürzungen:

In angelsächsichen Texten werden normalerweise keine Abkürzungen verwendet. Sogar Zahlen werden ausgeschrieben. Allerdings werden in einigen Nachdrucken „⁊" für „and" (und) sowie þ für dœt (that) verwendet. Werden in Nachdrucken Ziffern verwendet, stehen diese in der englischen Schreibweise (*siehe Kapitel Englisch*).

Interpunktion:

Am Satzende und am Ende eines Halb-Verses steht ein Punkt. Größere Abschnitte schließt man mit ·˙· oder mit :~ ab.

ENGLISCH

Auch wenn es heute nicht so aussieht, hat die englische Sprache etwas andere Zusammensetzung als die deutsche Sprache. Die geschichtliche Entwicklung und Bestandteile aus verschiedenartigsten Elementen formten die englische Sprache. Neben der nordischen hat sie auch die romanische, keltische und andere Sprachen in sich aufgenommen. Wegen der Grammatik wird das Englisch als „germanische Sprache" bezeichnet, wenn es auch keiner der üblichen Spracharten folgt, was wiederum eine komplizierte Satz- und Trennregelung zur Folge hat. Unregelmäßigkeiten werden hier zur Regel und lassen so manchen Lektor und Setzer mit Nervenzusammenbrüchen niedersinken.

Die Aussprache an sich hat beinahe soviele Ausnahmen, wie sie Regeln hat und würde hier zu weit führen, sie zu erläutern. Ein unglaublich reicher Wortschatz aus allen Herren Ländern wurde von der Sprache einverleibt, was auch ein reichhaltiges Wirrwar in der Aussprache bescherte.

Das Alphabet hat mit Ausnahme von ä, ö, ü den gleichen Umfang wie das deutsche. Statt Umlaute werden Ligaturen „æ" bzw. „œ" (Æ,Œ,) benutzt und für ü wird „ue" oder einfach „u" eingesetzt.

Akzente werden bei Fremdworten mitgesetzt in den jeweils zur Sprache gehörenden Satzregeln.

Wortendungen:

Französich bewanderte Setzer werden hier aufatmen, denn hier findet die fr. Grammatik Verwendung.

französich	*englisch*
...ain	**...an** (humain zu human)
...aire	**...ary** (secrétaire zu secretary)
...ce	**...cy** (constance zu constancy)
	*nicht, wenn das Engl. ohnehin **...ce** hat.*
...el	**...al** (éternel zu eternal)
...eur	**...or** (orateur zu orator)
...eux	**...ous** (monstreux zu monstrous)
...ique	**...ic, ...ical** (musique zu music)
...ie	**...y** (tragédie zu tragedy)
...ien	**...ian** (comédian zu comedian)
...if	**...ive** (motif zu motiv)
...iser	**...ize** (réaliser zu realize)
...oire	**...ory** (gloire zu glory)
...té	**...ty** (liberté zu liberty)

Apostroph:

Im Englischen ist der Apostroph Merkmal des Genitivs. Beispiel: Driver – *Fahrer*
„machines for drivers" (*„für Fahrer"*)
„Driver's Manual" (*„des Fahrers"*) und
„Drivers' Car" (*„der Fahrer"*)

Bei englischen Gedicht-, Roman- und Gesprächsätzen werden oft Wörter wie „it" (es), „of" (von),

„is" (ist), „not" (nicht) etc. apostrophiert und direkt an das jeweilige Wort geschrieben.
Beispiel :
altho' (although)
can't (cannot)
an't (am not)
d' (do)
don't (do not)
let's (let us)
I've (I have)

Großschreibung:

Im Englischen kann man jedes Wort groß schreiben, um es hervorzuheben. Großgeschrieben werden **Eigennamen** und die von ihnen **abgeleiteten Eigenschaftswörter** wie zum Beispiel: „Parisian", „American", „Alpine", „Shakesearean", aber auch „The East Indian Company", und „Charles the Great". Ebenfalls groß geschrieben werden **Titel** und **Anreden** wie „Lord", „Mrs.", „His Majesty". **Satzanfänge und Verszeilen-Anfänge** werden mit Großbuchstaben begonnen. Ebenfalls alle Bezeichnungen für **Gott und Göttliches** wie „God", „Father", „Messiah". Davon betroffen sind auch **auf Gott bezogene Fürwörter** wie: „He", „His", „Thou", „Thine", „Thy" und „Thee". Nicht auf Gott bezogene Fürwörter werden klein geschrieben. **I**, also „Ich" wird groß geschrieben (*I'am*). „O", „Oh" und „Ah" werden als Ausruf im Englischen ebenfalls groß geschrieben.

Divise:

Trennstrich- (kurz, also Normalbreit)

Der im engl. „Hyphen" [*heif'n*] genannte Trennstrich wird in vielen zusammengesetzten Wörtern gebraucht. Wie „half-dozen", „mother-in-law", um 2 Beispiele zu zeigen.

Trennungen:

Im Englischen werden Trennungen im allgemeinen recht ungern gesehen, manchmal lassen sie sich jedoch nicht vermeiden, gerade bei kurzen Zeilen sind sie meist unvermeidlich. Durch die Sprachmischung des Englischen gibt es ebensoviele Ausnahmen wie Regeln hierfür und erfordert ein wenig Sprachkenntnis und Gefühl des Setzers.

Stumme Endsilben nicht trennen, z. B. trou-ble, can-dle, snuf-fle, sim-ple. Hier wird durch hinzuziehen eines Selbstlautes in unvermeidlichen Fällen getrennt, z. B.: ab-ide, im-age, idol-ize. Ebenfalls vor Silben von ...-cize (crit-icize).

Untrennbare Selbstlaute (und Doppelselbstlaute) ae, ai, au, aw, ay – ae, ee, ei, eo, eu, ew, ey – ie – oa, oe, oi, oo, ow, oy – ue, ui, uy.

Doppelmitlaute:

Diese werden so getrennt, dass der eine beim Wortstamm bleibt, der andere zur Endung kommt, z, B.: rob-ber, beg-ging, buz-zed. Ausnahmen sind „ll" und „ss", wenn diese zum Stamm des Wortes gehören: fall-ing (to fall), bless-ing (to bless).

Einzelne Mitlaute:

Im Englischen kann ein einzelstehender Mitlaut sowohl beim ersten als auch beim zweiten Teil des getrennten Wort stehen. Dabei spielt es keine Rolle, wie es in der Herkunft-Sprache des Wortes verwendet wird. Nicht dass es keine Regel gäbe, aber sie ist in jedem einzelnen Wort speziell festgelegt. Selbst den wenigsten Engländern dürfte es leicht fallen, alle Worte richtig zu trennen. Meist wird ein zwischen Selbstauten stehender Mitlaut nur dann zur zweiten Silbe genommen, wenn die vorhergehende Silbe lang ist, wie bei „va-vour", „mi-ser". Wenn die vorhergehende Silbe kurz ist, wird er bei der ersten Silbe gelassen, wie bei „del-uge", „crit-ical", „for-eign", „Ital-ian". Das „**x**" bleibt stets an der ersten Silbe, wie bei „ex-ile", "prox-imate". Auch „**ck**", welches untrennbar ist. Ausgenommen sind Wörter wie ac-knowledge, da „ac..." die Vorsilbe ist.

Mehrere Mitlaute:

Hier gibt es keine Regelung. Man lässt aber *meist* Mitlaute, auf welche ein „L" oder ein „r" folgt ungetrennt. Z. B. „de-gree", „ta-blet"... Ausnahmen sind Wörter wie „pub-lishing". „st" wird nach langer Silbe ebenso nicht getrennt (pa-stry) wie bei der Endung „-ster" (young-ster). „st" wird aber bei kurzbetonder Silbe getrennt, wie „dis-tance".

„gn" wird getrennt (ig-norant)

h-Verbindungen (ch, ph, sh, th)

werden meist zur folgenden Silbe gezogen, wie

z. B. bei „ne-phew“, „ba-chelor“. Wenn sie allerdings zu verschieden Stammwörtern gehören, wird getrennt (knight-hood, dis-honour)

Stammes, Vor- und Nachsilben

Beugungssilben werden in der Regel selbständig getrennt, so bei Tätigkeitswörtern -ing; im Superlativ der Eigenschaftswörter -est; adjektive Endungen -able, -ish, -eal, -ous; substantive Endungen -ance, -ancy, -ence, -ency, -acy, -ary, -age, -ist, -ism, -ics. Also „highest“ nicht etwa „hi-ghest“ trennen, sondern „high-est“.

Weitere trennbare Endsilben

-ful, -fully, -fold, -dom, -hood, -kind, -like, -less, -ment, -mony, -ness, -ship, -ling, -ster, -some, -tive, -tude, -wise (nur wenn nicht anders möglich -ly)

Üblicherweise wird aber bei *-ing* getrennt, *„laug-ing“*; bei Doppelmitlauten (außer wie schon erwähnt ll und ss) *„drip-ping“*, *„buz-zing“*, aber auch *„call-ing“*, *„pass-ing“*, *„bless-ing“*. Hier wird die Regel zum Chaos. Auch bei Zuziehung von Zischlauten (s, c, g) zum „-ing“ wie bei dan-cing etc..

Die Verkleinerungssilbe „-ling“ ist auch gesondert zu trennen, wie etwa bei „dar-ling“. Endungen wie -ed, -al oder -er sollte man nicht trennen,wenn es nicht unbeding sein muss („perform-ed“) .

Sonstiges:

„lar-gest“ *(bei Zischlaut-Hinzuziehung wird mit Ausnahme getrennt, statt -est)*, „great-est“ *(ohne)*.

„Answer-able“ aber „indis-pensable“

„Span-ish“, child-ish“ ist ebenfalls korrekt.

Bei „-cal“ wird meist vor dem letzten Buchstaben des Stammwortes ein „i“ eingeschoben, das zur Endung wandert im Trennungsfall wie: „analyt-ical“ oder „grammat-ical“. Bei „-ally“ wird „liter-ally“. „-ous“ wird „danger-ous“.

„-ly“ nur im Notfall trennen, wie bei „quick-ly“.

Wenn allerdings dem „ly“ ein „b“ vorausgeht, wird „possi-bly“ getrennt.

Vorausgehende Selbstlaute zur Endung

Zum Beispiel: „domin-ion“, „palli-ative“ oder „organ-ization“. Bei mit Selbstlaut anlautenden Endungen wird so getrennt: „exist-ence“, „dist-ance“, „abstin-ence“, „puer-ile“, „dogmat-ist“ etc.

Zischlaute als erste Endsilbe

Bei vokalisch anlautenden Endsilben werden die Zischlaute (c, g *{tsch}*, t *{sch}*, s) mit zur Endung gegeben. „chan-ging“, „be-seach“, „inno-cence“ oder „prepara-tion“. Regel: -tion, -cion, -ciate, tiate, -cial, -sial, -tial, -cian, -sian, -tian, -sier, -cience, -tience, -cient, -sient, -tient, -ceous, -geous, -cious, -tious, -gious. Aber ab und an wird auch ein Selbstlaut mit dazugenommen, wie bei ten-acius (nicht tena-cius)

-xion, steht nie alleine.

Vorsilben:

„al-though“, „an-other“, „mis-aimed“, „trough-out“, „co-operate“, de-scription“, „with-out“, „up-stairs“ usw.

Interpunktion – Abstände:

Am Satzende wird vor **: ; ! ?** ein halber Abstand gesetzt.

Komma immer direkt an das Wort ohne Abstand setzen.

Der Punkt ist direkt am Wort und hat danach einen großen Abstand, manchmal 2 Leerzeichen. Auch wenn dies meist nur durch „eines" gesetzt wird, wäre es so laut engl. Satzvorschriften richtig.

Devise:

Der kurze Halbgeviert bei z. B. „5-6" (bis, zu)

Der kurze Trennungsstrich- wird ebenfalls ans Wort gesetzt.

Der mittlere Geviert bei „Pausen oder Absätzen" wird stets ohne Abstände (Spatium) direkt an die beiden nebenstehenden Wörter gesetzt, selbst hinter dem Kolon. (Sie sagte:–"Lass uns gehen").

Extralange Striche (2 lange zusammengesetzt) nach Sätzen die eine grosse Pause andeuten: "Farewell" said he.—Then he left the room.

An- und Abführungszeichen:

In der englischen Sprache werden die Anführungszeichen oben als „66" dargestellt und die Abführungszeichen oben als „99". Was bei Schriften wie der "**Minister**" oder der "**Times**," schon sehr gut zum Vorschein kommt. Reden innerhalb Anführungszeichen mit Apostroph: "……'……'……"

ISBN-Code für England, USA, Südafrika, Zimbabwe, Puerto Rico, Neuseeland, Swaziland (0)

Irland, Schottland, Australien: „0-..." und/oder „1-..."

Canada (auch „2-...")

In diesen Ländern gelten die englischen Satzregeln.

Interpunktionen wie Komma, Punkt etc. stehen vor den Abführungszeichen. Die An- und Abführungszeichen sind durch ein Drittel-Spatium vom Wort getrennt. Bei Interpunktion am Satzende auch direkt setzbar.

Klammern:

wie z. B. {die} oder (die) oder ‹die› oder [die]. Innerhalb der Klammern wird ohne Abstand zu den Klammern gesetzt: (she is back).

Abkürzungen:

mit Zwischenraum: **A. P.** (anno praeteriti) **a. m.** (ante meridiem, also vormittags), **B. C.** (before Christ).

Titel-Abkürzungen werden in Versalien geschrieben und bekommen einen Punkt plus Abstand am Ende. Ausnahmen sind Himmelsrichtungen, diese werden z. B. nur **E** (Est = Ost) geschrieben. Bei **E. I. C.** („East Indian Company", ist „East" allerdings wie gewohnt zu behandeln, da es zum Namen gehört), **e. g.** (zum Beispiel)

ohne Zwischenraum: **Am.** (American), **Bk.** (Book), **bar.** (barrel), **c/o** (care of), im Englischen werden so gut wie nie Schrägstriche verwendet, **&c** wird manchmal kurioserweise für *et cetera* verwendet, vor dieser muss immer ein Komma stehen. „...with Dogs, Cats, &c".

Ausnahmen: **ea** (each = jedes), **C. O. D.** oder **c.o.d.** (cash on delivery) **YD(s)** oder **yd(s)** (Yards = Ellen) **Fo., fo.** (folio) **fob., F.O.B., f.o.b.** (free on Board).

In englischen Texten wird auf die unschöne Hervorhebung eines Wort oder Textes durch **Spationieren** verzichtet und das Wort oder der Text wird, um es abzuheben ***kursiv*** gestellt.

Bei **USA**-Uhrzeiten werden **6:30 AM** (vormittags) **6:30 PM** (abends) ohne Punkte und groß gesetzt.

Fußnoten:
Sie werden entweder mit (1), (2) .. eingeleitet oder der Reihe nach mit *1, *2, *3, ... (*Sternchen oder auch Asterisk*).

Akzente:
Bei schottischen Eigennamen wird Mac (Sohn) mit Mc oder M' abgekürzt und ohne Abstand angesetzt. Wie McDonalds oder M'Intyre.

Bei irischen Namen wird das O' (Enkel) ebenfals direkt angesetzt, wie O'Brien, O'Neil. Deutsche Setzer verwenden in der Regel einen Apostroph, der eigentlich nicht richtig ist, aber dennoch üblich und verständlich, (richtig **O'Brien** / fast richtig **O'Neal**).

Einheiten und Maße:
Ordnungszahlen: In Aufzählungen wie bei Paragraphen etc. **(1)** oder **(1.)** oder **1.**, oder **1st, 2nd, 3rd, 4th**...
Erstens, zweitens...
(**st** = *first*, **nd** = *second*, **rd** = *third*

Alle anderen inkl. 11, 12, 13 oder mit deren Endungen (z. B. 25**13**) bekommen ein **th** angesetzt. 1st class, 11th, 3472nd, 59th, 32nd...

Römische Zahlen werden ohne Punkt geschrieben wie im Originalen, also **LXI**, und werden nur als Ordnugnszahlen meist in Inhaltsverzeichnissen verwendet. Brüche werden nicht 3/4 dargestellt, sondern ausschliesslich ¾. Dezimalbrüche werden mit erhöhtem Mittelpunkt **173·5** (173,5) dargestellt.

Zahlenformat:
Mehr als dreistellige Zahlen werden jeweils durch Komma getrennt; **3,853,142 £**
Yard (Ellen), Inches (Zoll): **3 yds. 1 in.**
Grad, Minuten, Sekunden in der Geographie, meist Seefahrt: **6° 30' 2''** oder **3, 4 min. 11 secs.**
Stunden, Minuten Sekunden: **1 h. 3 m. 14 s.** auch 1 hr. 3 m. 14 s. oder 1hr. 3m. 16s.
Pfund, Schilling, Pence: **£5 3*s* 6*d*** oder **£5 3/6**.
s. d. bekommen keinen Punkt, wenn sie kursiv gesetzt werden.

Datum & Uhrzeiten:
26th of Jan, 2001 *oder* **26th Jan, 2001** *oder* **London, May 26th** *oder* **April 26, 2001**.

Uhrzeiten stellt der Engländer wie einen Dezimalbruch dar, **7·35 o'cl.** (clock) oder **7·35 a.m.** (ante meridiem = vormittags) oder **7·35 p.m.** (post meridiem = nachmittags). Neuerdings auch mit amerikanischer Punktierung **7:35 P.M.**

Adressen & Telefon GB:
Kangaroo Books GB
London W1X 5FD
Mayfair, Stratton Street 1
Tel. +44.20.1234 5678

Adressen in U.S.A.
Kangaroo Books USA
New York, NY 10019
730 Fifth Avenue, 9th Floor
Tel. 1.212.333-56 78